

Gemeindebrief

*für die protestantischen Kirchengemeinden
Sembach und Wartenberg-Rohrbach-Baalborn
Sommer 2022*



Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. (Psalm 42,3)

„Sehnsucht nach Gott“ – so ist der Psalm 42 in der Bibel überschrieben. Das Wort „Sehnsucht“ drückt das Bedürfnis des Betenden nur mangelhaft aus; es ist vielmehr ein existenzielles, lebensnotwendiges Verlangen. Der zweite Vers des Psalms drückt es bildlich viel stärker aus: „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.“ Gott ist nicht die verzichtbare Draufgabe zu meinem Leben, salopp gesagt „das Sahnehäubchen auf der Torte“, sondern unverzichtbarer Grund meines Lebens; eine „conditio sine qua non“, eine notwendige Bedingung meiner

Existenz.

Wenn ich mir dieses Sachverhaltes klar bin, kann ich das Klagen des Psalmbeters verstehen, der Gottes Gegenwart in seinem gegenwärtigen Leiden nicht mehr wahrnehmen kann: „Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht, weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?“ Doch der Beter verharrt nicht in der Klage und in der Verzweiflung; er fasst neuen Mut durch die Erinnerung an Gottes gnädiges Handeln in der Vergangenheit. Er ermahnt sich selbst mit einem Satz, den es lohnt auswendig zu können und bei sich zu tragen für schwere Zeiten: „Was betrübst du

dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.“ Die Erinnerung an Gottes liebevolles Wirken ist wie ein sprudelnder Brunnen, der mich beleben kann in den Dürrezeiten des Lebens.



Vom Wert der Auszeit

Im Basketball, auch im Handball gibt es die „Auszeit“. Für eine Minute darf das laufende Spiel unterbrochen werden. Wenn eine Mannschaft zurückliegt oder unter Druck gerät, ist das „Time-out“ eine Chance, sich neu zu formieren, die eigenen Stärken zu spüren und dann kraftvoll neu ins Spiel zu gehen.

Längst ist der Begriff in die touristische Werbung gewandert: Eine „Auszeit“ verspricht, dem Alltag mit seinen Pflichten, Vorgaben und Zeitrastern zu entkommen, ein Wochenende oder eine Woche lang vielleicht in den Bergen, an der See, in der Natur. Auftanken. Durchatmen. Aus der Zeit fallen. Auch die Bibel markiert Ruhezeiten, prägt und fordert sie sogar: Nach der Schöpfung segnete Gott „den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.“ (Genesis 2,3). Seither ist im Judentum der Sabbat und im Christentum der Sonntag ein geheiligter Ruhetag. Während des jüdischen

Passahfestes, des Wochenfestes und insbesondere des Laubhüttenfestes ist Zeit für anderes. Freude darf sein im und am Leben, und zwar für alle: „Du sollst an deinem Fest fröhlich sein, du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, die Leviten und die Fremden, die Waise und die Witwe, die in deinen Stadtbereichen wohnen.“ Und darin liegt ein Impuls: Ein wirkliches „Time-out“ ist eine Fiktion: Zeit lässt sich nicht anhalten, und keine Pause ist Stillstand. Die Zeit läuft immer. Aber wie und womit und mit wem man sie füllt, das lässt sich zuweilen entscheiden. Auch Jesus suchte oft Zeiten des Alleinseins, „um für sich zu sein und zu beten.“ (Matthäus 14,23) Solche Zeit ist gefüllt, intensiv. Und sie ist anders. Etwas ist tatsächlich „aus“ in der Ruhe. Diese Zeit ist einfach da, um sie zu haben: Geschenkte Zeit. Für uns selbst. Für die, die uns guttun. Für das, was gefällt. Für die Freiheit, etwas zu lassen oder auch zu tun: „Der Sabbat wurde

für den Menschen gemacht“ (Markus 2,27), betont Jesus gegenüber denen, die selbst aus der Ruhezeit eine Pflichtübung machen wollen. Nichts ist einfacher, nichts wertvoller, als Zeit einfach zu haben. Und: Zu viel des Guten kann wunderbar sein (Mae West). Machen wir es wie Gott: Probieren wir es. Aus.



Versunkenes wiederentdecken

Versinkt dort eine Kirche im Schlamm oder wächst aus dem Boden eine neue Kirche hervor? Beide Deutungen sind möglich. Inspiriert wurde der Künstler Guillaume Bijl von etwas anderem: Von der Geschichte über eine Antwerpener Kirche, die beim Bau eines Containerpar-

kes zufällig wiederentdeckt wurde. Diese Anekdote wurde zur Grundlage eines Kunstwerkes, das Bijl 2007 in Münster schuf: Die Installation „Archäologische Stätte (Eine Sorry-Installation)“ – ein mit Schiefer gedeckter Kirchturm samt Wetterhahn in einer quadratischen Grube – verkörpert die Idee, dass eine weitere verschüttete oder der Zeit zum Opfer gefallene Kirche in Münster entdeckt werden

könnte.

Ein Kunstwerk, das Fragen an mich stellt: Wie ist mein Verhältnis zur Kirche? Gerade in Zeiten, in denen sie – auch mit Recht – unter Druck steht. Aber auch über die Beziehung zur Kirche hinaus, lädt das Kunstwerk zum Nachdenken ein: Wie steht es um meinen Glauben? Nur noch Kindheitserinnerungen, die versunken sind oder wächst da noch was? Auch wenn ich feststellen muss, dass momentan vieles versunken ist, muss mich das nicht frustrieren. Auch die Installation von 2007 wurde 2015 zugeschüttet und ist es unter einem grasbewachsenen Hügel verborgen. Doch kann sie jederzeit wieder freigelegt werden. So ist es auch mit meinem Glauben, sollte er gerade eher zugeschüttet sein.



Foto: Buht/picture alliance/dpa | Rolf Veinnenbernd

Konfirmationen 2022

Konfirmation am 10. April 2022
in der Rohrbacher Kirche
Es wurden konfirmiert: Alyssa Fenske, Emely Fenske, Leni Schäfer, Jakob Leister und Leonard Reichling



Konfirmation am 8. Mai 2022
in der Sembacher Kirche
Es wurden konfirmiert: Kacey Helbig, Daria Jakoby, Sophia Roth, Alexander Günter und Eduard Wieser

Urlaub

Sommerzeit ist Reisezeit. Was früher unwidersprochen galt, ist schon seit Längerem keine Selbstverständlichkeit mehr. In den letzten Jahren hat die Corona-Pandemie viele Urlaubswünsche durchkreuzt. Auch die kriegerischen Auseinandersetzungen der vergangenen Monate lassen keine rechte Urlaubsfreude aufkommen. Hinzu kommen noch die ökologischen Bedenken gegen lange Urlaubsreisen, besonders Flugreisen oder Kreuzfahrten.

Auf der anderen Seite ist es bei vielen Menschen oft so, dass sie innerhalb der eigenen vier Wände kaum zur Ruhe kommen. Immer noch ist irgendwo irgendetwas zu erledigen. Wobei auch eine Urlaubsreise keine Garantie für Ruhe und Erholung ist. Ein Urlaub kann je nach Gestaltung zur Strapaze werden – auch

dann, wenn alles klappt. So gesehen kommt es gar nicht so sehr darauf an, wo ich meine freie Zeit verbringe. Wichtiger ist, was ich im Gepäck habe. Den Wunsch, möglichst viel zu erleben? Die Angst, etwas zu verpassen? Den Drang, dass auch der Urlaub etwas Besonderes und ein Erfolg sein muss – wie steht man sonst vor den anderen da? Ich kann diese Gedanken zum Teil nachvollziehen. Wenn ich geradezu auf den Urlaub hin fiebere als Höhepunkt eines Jahres, das ansonsten als fad und langweilig empfunden wird. Besonders dann, wenn der Urlaub nicht günstig ist. Ich kann das verstehen und sehe sogleich die große Gefahr des Scheiterns, der Enttäuschung. Aus eigener Erfahrung. Zwei Wochen im Sommer können nicht die restlichen 50 Wochen reparieren. Sie sind

immer mit im Gepäck. Es ist sehr schwer, doch ich glaube, die beste Urlaubsvorbereitung ist der Blick auf den Alltag. Was kann ich hier und jetzt verändern, wenn es mich belastet? Wenn ich weniger im Gepäck habe, bin ich offen für ganz neue bereichernde Erfahrungen. Salopp gesagt und wahnsinnig schwer: Lass ich mich selbst zu Haus, kann ich mich umso einfacher neu finden; egal, wo ich bin.



SCHWERPUNKT

„Und die Apostel kamen bei Jesus zusammen und verkündeten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten. Und er sprach zu ihnen: Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig.“ So heißt es im sechsten Kapitel des Markusevangeliums (Verse 30-31a). Jesus hatte die Jünger ausgesandt, die frohe Botschaft zu verkünden und den Menschen zu helfen. Sie kehren zu Jesus zurück. Der schickt sie nicht gleich wieder los, sondern als guter Seelsorger und Heiland sieht er, was sie brauchen: Ein wenig Ruhe. Lese ich diese beiden Verse in die heutige Zeit hinein, finde ich mehreres bemerkenswert. Ich kann meine Tätigkeit im Licht Jesu betrachten, auch mich als Gesendeter zu den Menschen verstehen, um in Wort und Tat Zeugnis abzulegen. Das gilt für jede Tätigkeit: Sei es im Rahmen der Kirche, in einem sozialen Beruf, in einem Büro oder in einer Fabrik – überall kann ich so arbeiten, dass ich Zeugnis gebe von Gottes Liebe, hauptamtlich oder ehrenamtlich. Jedes Wirken in der Welt kann auch Einsatz für das Reich Gottes sein;

Christ bin ich nicht nur am Feiertag. Doch ich darf – und das ist das Zweite – auch Pause machen, mir eine Auszeit nehmen. Mehr noch: Jesus fordert mich ausdrücklich dazu auf. Weil er weiß, dass kein Mensch dazu geschaffen ist, permanent zu funktionieren. Gott hat uns geschaffen als Wesen, die auch Ruhephasen brauchen. Dieses Bedürfnis nach Auftanken ist kann Mangel an uns, sondern macht uns erst vollständig.

Und wie die Arbeit Zeit mit Gott ist, so auch die Ruhe: „Geht ihr allein an eine einsame Stätte und ruht ein wenig“: Auszeiten als Einladung zur Gemeinschaft mit Gott ohne Hast, ohne Ablenkung. Gar nicht so einfach, doch sehr wertvoll.



Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit. (Jesus Sirach 1,10)

Dieser Satz ist aus vielen Gründen wahr und richtig. Der Verfasser des alttestamentlichen Buches Jesus Sirach begründet ihn damit, dass alle Weisheit von Gott kommt und bei Gott ist; in den Versen vor dem Monatsspruch verweist er auf das Schöpfungswerk Gottes. Der Mensch kann die Weisheit Gottes nicht ermessen und nicht verstehen, ihr jedoch mit Lobpreis, Dank und Ehrfurcht begegnen. Und die schönste Form der Ehrfurcht ist die Liebe.

Die Liebe ist zugleich der Kern und der Gipfel jeder Weisheit. Aus Liebe hat Gott die Welt und den Menschen erschaffen; aus Liebe wird er den Menschen ein Gegenüber, das wir ansprechen können. Bei dem wir Geborgenheit erfahren; der für uns da ist, sich unserer Nöte annimmt. Der den Menschen so sehr liebt, dass er selbst in Jesus Christus Mensch werden wollte. Die weiseste und schönste Form auf Gottes Liebe zu antworten, ist, ihn auch zu lieben – wie es im Schma Israel (5. Buch Mose 6,4-5) heißt: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einer. Und du sollst den Herrn, deinen Gott lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft.“

Die Liebe zu Gott findet ihre Ergänzung in der Liebe zum Nächsten.

Zum Beispiel auch zum noch ungeborenen Nächsten. Was gibt es für Eltern Klügeres, als den Glauben an und die Liebe zu Gott an die eigenen Kinder weiterzugeben, damit sie in dieser Liebe aufwachsen – wie es weiter im Schma Israel heißt: „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen ...“



Was glaubst **DU** DENN?

Mal ehrlich: Würdest du an dieser Haltestelle aussteigen? Und antworte jetzt nicht: Solche Haltestellen gibt es nicht. Da irrst du dich. Das Reich Gottes gibt es jetzt schon, auch wenn ich es nicht in einem Fahrplan mit konkreten Orten verbinden könnte. Jesus weist darauf hin, wenn er im Lukasevangelium zu den Pharisäer sagt (Lukas 17,20-21): „Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! oder: Dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“

Ich möchte beim Bild der Bushaltestelle oder des Fahrplans bleiben und stelle mir mein Leben wie eine Busfahrt fort. Würde ich an einer Haltestelle „Reich Gottes“ aussteigen? Ja, und zunächst erst mal aus reiner Neugier: Was würde mich da erwarten? Konkret heißt das: Im Leben immer wieder neue Situationen suchen, mich auf Unerwartetes einlassen, auf unbekannte Menschen, neugierig bleiben. Und sensibel für das Wirken Got-

tes, heißt konkret: Ich schließe nicht aus, dass Gott auch in meinem Leben wirkt.

Und eine Hoffnung immer wieder lebendig halten: Dass am Ende der Busfahrt eine ewige Haltestelle von nicht vorstellbarer Freude und Schönheit auf die Menschen wartet. Eine Hoffnung, die mir schon jetzt – auf der Fahrt – Kraft gibt. Der Bürgerrechtler Martin Luther King hat es so gesagt: „Ich möchte, dass ihr wisst: Wir werden Gottes Reich erreichen. Daher bin ich heute glücklich. Ich mache mir über nichts Sorgen. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen.“



Foto: Peter Kane

Gottesdienste und Veranstaltungen

von Juli bis September 2022

Sonntag 3. Juli	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag 10. Juli	kein	Gottesdienst in Sembach
Sonntag 17. Juli	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag 24. Juli	kein	Gottesdienst in Sembach
Sonntag 31. Juli	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag 7. August	kein	Gottesdienst in Sembach
Sonntag 14. August	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag 21. August	kein	Gottesdienst in Sembach
Sonntag 28. August	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag 4. September	10.00 Uhr	Jubelkonfirmation in Sembach
Sonntag 11. September	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag 18. September	10.00 Uhr	Jubelkonfirmation in Sembach
Sonntag 25. September	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Gottesdienst in Rohrbach Gottesdienst in Sembach
Sonntag, 9. Oktober Erntedankfest	9.30 Uhr 10.30 Uhr	Erntedankgottesdienst in Rohrbach Erntedankgottesdienst in Sembach

Auch während der Sommermonate finden in Sembach nur jeden zweiten Sonntag Gottesdienste statt. Im September sind Jubelkonfirmationen geplant. Auch die Jubelkonfirmationen, die in den beiden vergangenen Jahren coronabedingt ausgefallen sind, sollen nachgeholt werden.

Was glaubst du denn?

Natürlich hat Jesus auch geschlafen. In ihm ist Gott ganz Mensch geworden, und kein Mensch kann ohne Schlaf leben. Doch als ich nach Bildern des schlafenden Jesus gesucht habe, stieß ich auf Darstellungen des neugeborenen Jesus. Und auf Bilder, die die einzige Bibelstelle illustrieren, die davon berichtet, dass Jesus schläft – im Boot, bevor die Jünger ihn wecken, weil sie Angst haben, im Sturm zu kentern und unterzugehen. Ansonsten gibt es so gut wie keine Bilder des schlafenden Jesus, wie es auch nur die eine Bibelstelle gibt, die vom Schlafen Jesu berichtet. Jetzt kann man natürlich einwenden: Warum über etwas schreiben oder es zeichnen, was selbstverständlich ist. Da ist etwas Wahres dran. Doch ich glaube, es hat noch etwas Anderes damit auf

sich: Ein schlafender Gott beunruhigt. Deshalb heißt es im Psalm 121 (Verse 3 und 4) auch: „Er lässt deinen Fuß nicht wanken; dein Hüter schlummert nicht ein. Siehe, er schlummert nicht ein und schläft nicht, der Hüter Israels.“ Mit dem Hüter Israels ist Gott gemeint – der Beter vergewissert sich, dass Gott nicht einschläft: Wer sonst soll auf ihn aufpassen? Ich glaube, das ist der wahre Grund, warum sich viele Menschen auch mit der Vorstellung eines schlafenden Jesus schwer tun: Wir bitten Gott um seinen Schutz und vertrauen darauf, dass er auf uns aufpasst – wie kann er da schlafen? Ich bin mir sicher: Auch wenn der menschliche Jesus geschlafen hat wie jeder andere Mensch – Gott verschläft unsere Not nicht.



CHRISTLICHE WERTE –

was uns ausmacht



Hinwendung zu den Schwächeren

Unmittelbar nach Pfingsten etablierte sich die Fürsorge in der ersten christlichen Gemeinde: „Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.“ (Apg 2,45) Mit dieser frühchristlichen Gütergemeinschaft ging die Sorge für Bedürftige in der Gemeinde einher, insbesondere für Witwen und Waisen. Sie entsprach nicht allein der sozialen Fürsorge im Volk Israel, sondern gehörte in die Mitte des Wirkens Jesu: „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt.“ (Mt 11,5)

Diesem Leitimpuls der Integration aller Menschen in die Gemeinschaft entspre-

chen die Aktivitäten von Caritas und Diakonie bis heute – er ist biblischer und historischer Maßstab des Christseins: „Ein Christenmensch“, so Luther in der Freiheitsschrift von 1520, „ist ein freier Herr aller Dinge und niemand untertan.“ Und zugleich: „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Die Reformation des 16. Jahrhunderts entwickelte entsprechend eine eigene Sozialfürsorge und zudem sprach sich Luther entschieden gegen überhöhte Zinslasten, den „Wucher“ aus. Das Menschsein in der Gottesbeziehung relativiert Abhängigkeiten und führt in die freie Entscheidung für das, was nottut.

Aber nicht allein historisch und in ihren diakonischen Institutionen bleibt die Sozialfürsorge relevant: Sie ist Erkennungszeichen des Christentums weltweit – in der globalen ökumenischen Bewegung, den zahllosen Partnerschaften zwischen Gemeinden auf verschiedenen Kontinenten und mit regionalen Hilfsaktionen. Christsein verbindet und bereichert – weltweit. Nicht nur, indem es neue Dimensionen des Seins öffnet, sondern indem es die Idee einer Gemeinschaft wachhält, die Menschenwürde nur auf Augenhöhe wahrnimmt. Unabhängig vom Kontostand. Und dafür eintritt und kämpft.





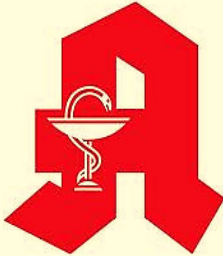
Vertriebs GmbH

Die Profis für Ihr Haus

◆ Rohbau ◆ Innenausbau ◆ Außenanlagen

Nutzen Sie die umfassende Beratung durch unsere
Fachberater in allen Fragen zu Baustoffen und Verarbeitung!

Kaiserstraße 48, 67681 Wartenberg, Tel. 0 63 02 / 31 55 + 9 21 00, Fax 0 63 02 / 54 31
Öffnungszeiten: Montags - Freitags 7.30 - 18.00 Samstags 7.30 - 13.00



Paracelsus – Apotheke

67678 Mehlingen

Hauptstraße 20

Tel. 06303/92 16 11 – Fax 92 16 16

Esso Station Blanz

- SB – Waschanlage
- SB – Waschpark
- Elektronische Achsvermessung

Mo. – Fr. 6 – 21 Uhr, Sa. 7 – 21 Uhr, So. 8 - 21 Uhr

67681 Wartenberg - Rohrbach, Tel. 06302 / 98 32 32 - Fax 98 32 33

„Würdevoll Abschied nehmen“

Bestattungen Alexander Weber in Mehlingen



Umfassende Begleitung im Trauerfall

Erledigung aller Formalitäten

Ob Erd-, Feuer- oder Seebestattung

Wir sind immer für Sie da!

Bestattungen Alexander Weber

Abtstraße 19 a · 67678 Mehlingen

Telefon: 0 63 03 – 67 41

Mobil: 01 72 – 6 60 59 89



Kikeriki

Dass Gott Menschen in der Not hilft und sie auch aus größten Gefahren rettet, davon erzählen viele Geschichten in der Bibel. Zum Beispiel im Alten Testament die Geschichte von Jona. Jona hatte einen Auftrag von Gott bekommen, denn er aus Angst nicht ausführen wollte. Er versuchte vor Gott zu fliehen. Mit einem Schiff wollte er ganz weit weg fahren, doch dieses Schiff geriet in einen heftigen Sturm und Jona fiel über Bord. Und obwohl er Gott nicht gehorcht hatte, ließ Gott ihn nicht im Stich. Er schickte einen großen Fisch, der

Jona verschluckte und vor dem Ertrinken rettete. Nach drei Tagen spuckte der Fisch Jona aus, und dieser erfüllte den Auftrag Gottes. Diese Erzählung zeigt, dass Gott jeden Menschen auf abenteuerlichste Weise retten kann. Ein Zeichen dafür sind auch die Engel Gottes. Von den Engeln erzählt die Bibel auch. Zum Beispiel vom Engel Gabriel, der die Botschaft von der Geburt Jesu verkündet. Oder vom Engel Raphael, der im Alten Testament den jungen Tobias auf einer gefährlichen Reise begleitet. Engel sind die Boten Gottes.

Manchmal kommen sie mit einer Botschaft von Gott, manchmal um die Menschen zu beschützen. Dabei sind sie natürlich nicht als Engel zu erkennen. Doch sie sind da, wenn Menschen Hilfe brauchen. Wie Jona Gottes Hilfe brauchte. Deshalb haben wir in das Bild einen kleinen Engel gemalt. Findest du ihn?





Welche der sieben Ausschnitte sind nicht genau so im großen Bild zu finden?

Lösung: Die Ausschnitte 2 und 5 fehlen im großen Bild.



© Dirk Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Unterschiede!

Wenn du die Namen aller Gegenstände an der richtigen Stelle in das Gitter einsetzt, erhältst du in der hinterlegten waagrechten Zeile das Lösungswort.

© Buchwald/DEIKE

Lösung: Zuckertüte = Katze, Maus, Rucksack, Zirkel, Heft, Fahrrad, Stift, Hund, Lineal, Muetze, Füller

TIM & LAURA [www. WAGHNBINGER .de](http://www.WAGHNBINGER.de)





Eigenen Strom produzieren
ohne zu investieren!

Die Vorteile von SWK-Solar:

- ✓ Langfristige Eigenstrom-Erzeugung
- ✓ Faires Pachtmodell
- ✓ Null Investitionskosten
- ✓ Deutliche Kostenersparnis
- ✓ Professionelle Beratung
- ✓ Regionale Partner

Online-Terminvereinbarung:

swk-kl.de/online-kontaktformular

Rufen Sie uns an:

0631 8001-1602

Oder schreiben Sie uns:

ebz@swk-kl.de

Senken Sie jetzt Ihre
Energiekosten durch
Eigenstrom.

Wer seine Solaranlage pachtet,
lacht am längsten!

swk-kl.de/solar



Für Sie. Mit ganzer Energie.



Die Welt, in der wir leben, ist von Gott geschaffen und den Menschen anvertraut, sie zu bebauen und zu bewahren. Das ist christliche Überzeugung. Fast 2.000 Jahre lang haben auch Christen dies als Freifahrtsschein zur Ausbeutung der Umwelt missbraucht. Seit den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts hat ein gewaltiges Umdenken stattgefunden. Im sogenannten „konziliaren Prozess“ der christlichen Kirchen ist die Bewahrung der Schöpfung neben dem Frieden und der Gerechtigkeit eines der drei Ziele, denen sich die Kirchen im Ökumenischen Rat der Kirchen gemeinsam verpflichtet haben. Umweltschutz kann

viele Formen haben. Zwei davon werden durch die unterschiedlichen Kreuze auf den Fotos symbolisiert. Das Kreuz aus den Benzinkanistern mahnt zum Verzicht auf fossile Brennstoffe, deren Verbrauch maßgeblich für den Klimawandel verantwortlich ist. Neben dem Verzicht treten neue Technologien, zu denen der Mensch mit der ihm von Gott gegebenen Kreativität und Intelligenz fähig ist: Zum Beispiel der Einsatz von Photovoltaik, um die Sonnenenergie zu nutzen. Die Erde soll weiterhin ein wohnlicher Ort für nachfolgende Generationen sein. Durch Verzicht und durch Kreativität können wir Gottes Schöpfung bewahren.



Das Witz-Blatt



Wenn Christen nicht abschalten können

Der Klassenlehrer ruft Tom zu sich: „Hattest du nicht versprochen, den Unterricht nicht mehr zu stören?“ – „Ja, das habe ich“, gibt Tom kleinlaut zu. „Und hatte ich dir nicht versprochen“, fährt der Lehrer fort, „dass du zu unserem Schulausflug nicht mitkommen wirst, wenn du weiter störst?“ – „Ja, das haben Sie“, antwortet Tom. „Aber ich denke, da ich mein Versprechen gebrochen habe, brauchen Sie Ihres auch nicht mehr zu halten.“



„Sebastian, ich habe dir doch zig Mal gesagt, dass du darauf achten musst, wann die Milch überkocht!“ – „Aber Mama, ich habe aufgepasst. Es war genau elf Minuten nach drei.“



KRONE DER SCHÖPFUNG

Bekanntmachungen

Homepage

Informationen zur Arbeit und zu den Veranstaltungen in unsern Kirchengemeinden können auch im Internet auf der Seite des neuen Dekanats an Alsenz und Lauter aufgerufen werden:
<http://www.dekanat-alsenzundlauter.de/index.php?id=70>



Gottesdienste in Sembach

Auch während der Sommermonate finden in Sembach nur jeden zweiten Sonntag Gottesdienste statt. Sollten sich Änderungen ergeben, werden wir Sie über das Amtsblatt verständigen. Im September sind Jubelkonfirmationen geplant. Auch die Jubelkonfirmationen, die in den beiden vergangenen Jahren coronabedingt ausgefallen sind, sollen nachgeholt werden.

DEINE HEROES IN SEMBACH.

WIR SIND FÜR DICH UND
DEINEN WAGEN DA!



Autohaus Stolze

Kaiserstraße 32
67681 Sembach
Tel.: +496303 - 983 446
info@stolze-sembach.de
www.autohaus-stolze.com



DIE WERKSTATTMARKE

Diesen Gemeindebrief erhält jeder Haushalt, in dem mindestens ein Gemeindeglied der prot. Kirchengemeinden Sembach und Wartenberg – Rohrbach – Baalborn wohnt, kostenlos. Wenn jemand, der nicht Gemeindeglied ist oder einer anderen Konfession angehört, unseren Gemeindebrief ebenfalls erhalten möchte, soll er dies beim Prot. Pfarramt Sembach oder einem Presbyter melden.

Mit einer Spende zur Finanzierung des Gemeindebriefes kann uns jeder ein kleines Stück weiter helfen.

Falls Sie Herrn Pfarrer Plattner nicht erreichen, (z.B. Urlaub etc.) können Sie sich bei Fragen zur Pfarrei Sembach, Kirche oder Lutherhaus auch gerne an unsere Presbyter wenden.

Mitglieder des Presbyteriums **Sembach** sind: Sabine Schäfer – stellv. Vorsitzende (Tel. 3702), Ralf Pollmann (Tel. 984990), Doris Simgen (Tel. 1564) und Wilhelm Welker (Tel. 6352).

In **Wartenberg-Rohrbach**., Hannelore Buhrmann – stellv. Vorsitzende, Sylvia Pfaff, Cynthia Eichenauer und Wilhelm Koplin

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Pfarrer Ortwin Plattner,
Prot. Pfarramt: 67681 Sembach, Kirchstraße 11, Tel.: 06303/6133,
Fax: 06303/80 73 34 - E-Mail: Prot.Pfarramt.Sembach@gmx.de
Bankverbindung: Kreissparkasse Kaiserslautern,
IBAN: DE59 5405 0220 00009 06305 SWIFT-BIC: MALADE51KLK

